

**Predigt**  
**Karfreitag 2022**  
**Wir haben einen Fürsprecher vor Gott – Jesus der Gekreuzigte**  
**Lukas 23, 32-49**  
**Pfarrer Ralf Kasper**

*Liebe Gemeinde!*

☩ **Vater, vergib ihnen, denn sie wissen nicht, was sie tun.** Was für ein Satz aus dem Mund Jesu. Es ist einer seiner letzten Sätze, die uns überliefert sind – kurz vor seinem Tod. Am Kreuz war es **einsam** um ihn geworden. Seine **Jünger** hatten ihn verlassen, ein paar **Freunde** stehen in weiter Ferne. Unter dem Kreuz stehen nur noch die, die über ihn **spotten und lästern**. Jeder versucht ihn der **Lächerlichkeit** preiszugeben. „*Anderen hat er geholfen; soll er sich doch jetzt selbst helfen, wenn er der von Gott gesandte Messias ist, der Auserwählte!*«: »*Wenn du der König der Juden bist, dann hilf dir selbst!*« Und auch das **Schild** am Kreuz ist purer Spott: Der König der Juden - gehenkt wie ein Verbrecher! Und selbst einer der Verbrecher, der auch am Kreuz hängt, hat nur Hohn für Jesus übrig: »*Du bist doch der Messias, oder etwa doch nicht?*« Für **Anhänger und Gegner** war Jesus gescheitert. Dazu kamen die körperlichen Qualen. Die vielen seelischen Schmerzen. Sie schneiden ins Herz, sie treffen bis ins Mark, so wie die vielen Demütigungen und der ganze Spott in dieser Welt, in der gelitten und gestorben wird, in der Mächtige rücksichtslos sind und sich von Schmerz und Leid nicht anrühren lassen.

Jesu weiß, wie es sich anfühlt, wenn man einsam ist und verlassen, gedemütigt und entehrt. Was für ein Trost für alle die selber leiden: ☩ **Gottes Sohn kann sich in all das hinein fühlen, was Menschen erleiden und erdulden.** Jesus thront nicht über der Erde, unberührt von unserem Schmerz, gefühllos oder kaltherzig. Nein. Jesus am Kreuz - da ist Gott, gebeugt unter unseren Schmerz, gequält von unserem Versagen, hineingestoßen in die schlimmste Gottesferne. Am Kreuz geht Jesus durch die Hölle. Er kann leiden. Kann er aber leiden, dann ist es Gottes Sohn, der mit uns mitfühlt und dem es das Herz zerreißt, wenn er an unsere Not denkt. ☩ **Wenn du ganz unten bist, dann ist Jesus nicht ganz oben, sondern als Gekreuzigter direkt neben dir.** Jesus kann leiden, so wie du vielleicht oft schon gelitten hast.

Und doch ist sein Leiden mehr als das. Jesu Leiden ist nicht bloß solidarischer Mitleiden. Jesus am Kreuz reiht sich nicht einfach ein in die lange Kette leidender Menschen. Jesus leidet ja auch **für uns**. Und **für uns**, das bedeutet doch: **er leidet an unserer Stelle. Und er leidet uns zu gute.** Sein Leiden ist **stellvertretendes, rettendes Leiden**. Was dort am Kreuz geschah, hat Jesus **für uns** getan. Er hat alles hingeschleppt nach Golgatha, unsere Sünde, unseren Tod, unsere Krankheit, unsere Schuld.

Denn gerade ☩ **in seinem Leiden, macht Jesus sich zu unserem Anwalt und Fürsprecher vor Gott.** Dieser Satz vom Kreuz ist ja ein **Gebet**: „*Vater vergib ihnen, denn sie wissen nicht,*

*was sie tun! Nagle sie nicht fest auf ihre Taten! Lass **ih** **letztes Wort gegen mich**, nicht auch **dein letztes Wort gegen sie sein!**“ So bittet Jesus am Kreuz für die, **die ihn dem Tod übergeben haben**. So hält er in seiner letzten Stunde selbst die noch seinem Vater hin, **die ihr Spiel mit ihm spielen** und bittet für sie: „*Vater vergib ihnen, denn sie wissen nicht was sie tun*“.*

Und - so nimmt er sich auch unseres Versagens und unserer Schuld an. Denn ☩ **was Jesus vor 2000 Jahren am Kreuz zu seinem Vater rief, das hat er auch für jeden von uns gerufen**. Da hat er doch auch **mich gemeint**, auch **euch im Blick** gehabt, auch **unsere Verlorenheit vor Gott ausgesprochen**. Wir brauchen Vergebung. Wir brauchen Gnade, Absolution, Freispruch. Wir können uns nicht selber retten, sondern sind auf die **Fürsprache des leidenden und sterbenden Jesus** angewiesen. Und ich habe es erfahren: Jesus hat seine Worte vom Kreuz nicht nur für seine Gegner gesprochen. Er hat sie auch nicht nur für seine Anhänger gesprochen, die sich von ihm abgewandt hatten. Er hat sie *auch für mich* gesprochen. Er hat sie *auch für euch* gesprochen. Er lag auch für uns seinem Vater mit diesem Satz im Ohr. So ist Gottes Wort. Mit jedem einzelnen Satz, sind wir mitgemeint. Sind wir mit angesprochen. Jedes einzelne Wort hat auch uns schon mit im Blick. Und deshalb: **Auch du hast einen Anwalt, einen Fürsprecher, einen Erlöser von all deiner Schuld**. Es ist auch für dich Jesus, der Gekreuzigte. Er, der in der Stunde seines Todes **keine Verachtung über die Menschen** hinausschrie. Er, der sich auch dann **nicht resigniert über seine eigenen Leute abwandte**. Er, der auch dann noch **im Gebet für sie eintritt**. Er tut es auch für dich und mich: „*Vater vergib ihnen; rechnen ihnen ihre Sünde nicht an*“, ist das, was Jesus seinem Vater auch für uns zurief: *Vater, vergib ihnen. All ihre Unzulänglichkeiten. All ihre Fehler. All ihre Sünde und Schuld. Ihr Versagen. Dass sie sich von dir abgewandt haben und eigene Wege gehen. Dass sie immer wieder meinen, es besser zu wissen und ohne dich auskommen zu können: Vater vergib ihnen*. Unsere Lasten. Und die Lasten der Menschen. Alle Lasten. Eine einzige Wucht. Ein einziger Einschlag. Die Schuld der Welt. Auf ein schmales Kreuz gewuchtet. Ihm auferlegt. Und er nimmt es. Trägt es. Behält es. **Damit wir es nicht mehr tragen müssen**. Er lässt es zu, dass es ihn trifft, zerreißt, zerschmettert, vollständig zerstört, damit es uns nicht mehr trifft, zerreißt, zerschmettert, vollständig zerstört. Es ist ja schon bei ihm. Alles. Auch meine und Deine Schuld von gestern, auch Deine und meine Schuld von heute, und selbst Deine und meine Schuld von morgen. Es ist alles bei ihm, wenn wir ihn für all das um Vergebung bitten. Ist es aber bei ihm am Kreuz, dann ist nichts von all dem mehr bei uns. Und wir sind frei. Uns ist die Schuld vergeben. Und wir dürfen befreit neu anfangen,

Wer Jesus kennt, wer ihn liebhat und sich von ihm die Schuld vergeben lässt, der weiß: **es ist immer auch seine eigene Schuld, um die Jesus beim Vater um Vergebung bittet**. Aber weil es Jesus ist, der für uns bittet, dürfen wir gewiss sein: **Wir haben in ihm allein unseren Anwalt, unseren Erlöser, den Fürsprecher vor Gott**.

Und die befreiende und gute Nachricht ist: ☩ **Gott der Vater hat sich die herzerreißenden Worte seines Sohnes tatsächlich zu Herzen genommen. Gott nimmt die Bitte seines Sohnes an und erfüllt ihm diesen letzten Wunsch, uns unsere Sünden zu vergeben**. Davon lesen wir nun im weiteren Verlauf des Neuen Testaments immer wieder.

- Bei Paulus etwas: ☩ *Wer kann das Verdammungsurteil über sie sprechen? Der Messias Jesus ist für sie gestorben! Ja, noch viel mehr, er ist für sie auferweckt worden, er, der auf dem Ehrenplatz an der rechten Seite Gottes sitzt **und dort für uns die Stimme erhebt.*** (Röm 8, 34 – Das Buch)
- Oder im 1. Johannesbrief: ☩ *Wenn jemand sündigt, so **haben wir einen Fürsprecher bei dem Vater, Jesus Christus, der gerecht ist. Und er selbst ist die Versöhnung für unsre Sünden, nicht allein aber für die unseren, sondern auch für die der ganzen Welt*** (1. Joh 2, 1f. -Luther)
- Oder im Hebräerbrief: ☩ *Jesus **tritt für uns ein**, daher dürfen wir voller Zuversicht und ohne Angst vor Gottes Thron kommen. Gott wird **uns seine Barmherzigkeit und Gnade zuwenden, wenn wir seine Hilfe brauchen** (Hebr 4, 16 – Hfa). ☩ *Und das ist auch der Grund dafür, dass er alle vollkommen retten kann, die durch ihn zu Gott kommen. Er, der ewig lebt, wird **nie aufhören, für sie einzutreten*** (Hebr 7, 25 – NGÜ). ☩ *Christus ist [...] in den Himmel selbst eingegangen, wo **er sich nun unmittelbar bei Gott für uns einsetzt*** (Hebr 9, 24 – NGÜ).*

Jesus tritt vor Gott für uns ein. Er erhebt die Stimme für dich. Vater vergib ihnen: **Hör nicht auf die vielen bösen, unbedachten und verletzenden Worte**, die deine Kinder im Laufe ihres Lebens so sagen. Sondern hör auf meine flehende Vergebungsbitte, die ich auch für sie zu dir gerufen habe. **Sieh nicht auf ihre Ungerechtigkeit, ihre Untreue. Ihr Misstrauen und ihre Trägheit.** Schau stattdessen auf mich, der bis zum Schluss dir die **Treue gehalten** hat als er für sie starb, um ihnen die **Gerechtigkeit zu erwerben**, die vor dir gilt. Vater, vergib ihnen. Und der Vater hört auf seinen geliebten Sohn!

Was für ein Segen: einen Fürsprecher zu haben. Einer, der uns beisteht. Der seine Stimme für uns erhebt. Der für uns bittet und beim Vater für uns eintritt. Vor dem wir deshalb **Verzicht üben** dürfen: Verzicht, **uns selber der rechtfertigen** zu müssen. Verzicht, **selber Recht haben** zu müssen. Verzicht, am Ende **gut da stehen** zu müssen. Weil wir am Ende nur davon leben, dass Jesus für uns gestorben ist und auch für uns gebetet hat.

Und wie sehr sein Gebet verändert, dass sehen wir an dem einen, der mit Jesus gekreuzigt wurde. Der längst schon weiß: *Mir ist nicht mehr zu helfen. Ich hänge hier zu Recht.* Aber dann hört er Jesu Vergebungsbitte. Und wird von ihr berührt. Und am Ende seines Lebens kann er nur noch eines sagen: *„Jesus, denk an mich, wenn du in dein Reich kommst“.* Er sagt Jesus, nicht Christus, nicht Meister, sondern einfach Jesus. Wie man einen Freund anspricht. Aber weil er zu Jesus ruft, erfährt er am Kreuz noch Hilfe und Hoffnung in aller Hoffnungslosigkeit: *„Ich sage dir: Heute noch wirst du mit mir im Paradies sein.“* (V. 43). Wer im Glauben stirbt, darf darauf vertrauen, dass auf seinen **Abschied** aus dieser Welt eine **Ankunft in Gottes neuer Welt** folgt. **Was für ein Trost: in Jesus den Fürsprecher im Leben und im Sterben zu haben.**

Denn ☩ **seine Fürsprache wird endgültig für uns im Endgericht laut**, wenn Jesus wiederkommt, zu richten die Lebenden und die Toten. Wir werden einmal **vor Gott stehen**,

ihm **Antwort geben** müssen und vor ihm **Rechenschaft ablegen** müssen. Nur – wie können wir dann bestehen in diesem Gericht vor dem Schöpfer des Himmels und der Erde, wenn all die Dinge zur Sprache kommen, die uns von Gott trennen? Schuld wird dann nicht unter dem Tisch fallen, so viel ist sicher. Sie wird nicht verschwiegen und über sie wird auch nicht der Mantel des Schweigens gelegt. Jesus sagt: *Wenn alles auf den Tisch kommt, dann bin ich allein eure **Rettung**. Ich bin ja am Kreuz an eure Stelle getreten und haben dort den **Schuldspruch auf mich genommen**, der euch hätte gelten müssen. Aber ich nehme ihn an eurer Stelle auf mich. Ich trete **an eure Stelle** und **trage für euch, was ihr tragen müsstest**. Am Kreuz nehme ich euren Platz ein. Und ihr? Ihr seid eingeladen, das anzunehmen. Davon zu leben. Als Kinder Gottes neu anzufangen. Nennt mir eure Schuld. Ich vergebe Sie. Denn auch für euch habe ich doch mein Leben am Kreuz geopfert. Und auch für euch um Vergebung gebetet. Und ich werde es weiterhin tun. Bis ins letzte Gericht werde ich vor Gott, eurem Richter, euer Fürsprecher sein.*

Wie gut, Jesus dann als Fürsprecher an unserer Seite zu wissen, wenn wir an der Reihe sind. Wenn wir eines Tages vor Gottes Thron treten, dann liegt unsere Hoffnung nicht darin, dass wir allumfassend geliebt hätten und gerecht gewesen wären. Das waren wir nämlich alle nicht: ☩ *Alle Menschen haben gesündigt und bleiben deshalb weit hinter dem Anspruch Gottes zurück, der in seinem wunderbaren Wesen begründet ist. Doch sie alle werden aufgrund seiner gnadenvollen Zuwendung gerecht und **freigesprochen** durch die Erlösung, die der Messias Jesus bewirkt hat (Römer 3, 24 – Das Buch)*

*Jesus **tritt für uns ein**, daher dürfen wir voller Zuversicht und ohne Angst vor Gottes Thron kommen.*

Ohne Angst und voller Zuversicht jetzt schon zu Gott kommen und im Gericht vor ihn, den Richter, zu treten. Weil wir Jesus, den Fürsprecher kennen und ihn dann an unserer Seite wissen. Deshalb lädt der Karfreitag uns zu einer tiefen, stillen Freude ein. Zu einer tröstenden Gewissheit und einer neuen Dankbarkeit. Gleich im Abendmahl wird uns der Grund für all das zugesprochen: „*Jesu Leib für dich gegeben. Jesu Blut für dich vergossen*“. **Jesus, dein Fürsprecher, dein Retter bei dir und in dir und mit dir. Er tritt beim Vater für dich ein.** Gott-sei-Dank.

Amen.

